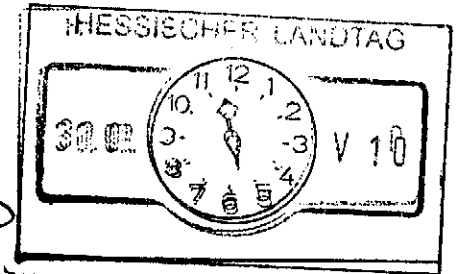




18. Wahlperiode

Drucksache 18/2951 Rd

HESSISCHER LANDTAG



Kleine Anfrage

W3909(17)

der Abgeordneten Ursula Hammann (Bündnis 90/Die Grünen)

betreffend Atomkraftwerk Biblis – Nuklearer Katastrophenfall – Katastrophenschutz und Evakuierung Teil II

Vorbemerkung:

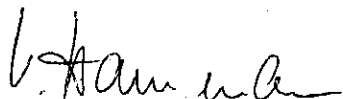
Im Fall einer Nuklearkatastrophe im Atomkraftwerk Biblis müsste sehr schnell und professionell reagiert werden, um Schäden an Mensch und Umwelt wenigstens zu verringern. Von besonderer Bedeutung sind die Vorbereitung und Durchführung von Evakuierungen aber auch die Folgen für die Evakuierten. Die „Rahmenempfehlungen für den Katastrophenschutz in der Umgebung kerntechnischer Anlagen“ haben für die Bundesländer lediglich empfehlenden Charakter.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie viele Menschen können entsprechend des derzeitigen Katastrophenschutzplans innerhalb einer Stunde, eines Tages, einer Woche entsprechend der Deposition, dem Wetter und den Transportkapazitäten evakuiert werden?
2. Wie viel Personal steht für Evakuierungen im Falle eines nuklearen Ereignisses zur Verfügung, und wie setzt sich dieses Personal zusammen?
3. Wer kommt für die Kosten auf, die für Unternehmen entstehen, die ihre Produktion zeitweise oder sogar endgültig aus kontaminierten Zonen verlagern müssen und wer kommt für die Umsatzverluste als Folge einer Sitzverlegung auf?
4. Welche Institutionen wären in Hessen für die Versorgung der Bevölkerung mit Jodtabletten im Falle eines nuklearen Ereignisses zuständig und wie schnell könnte eine 100 prozentige Versorgung der Bevölkerung in einem Radius bis 100 Kilometer erfolgen?
5. Teilt die Landesregierung die Erkenntnisse des Bundes für Umwelt und Naturschutz nach der die Krankenhäuser in der Region auf einen Störfall schlecht vorbereitet sind und nach einer Umfrage der Universität Würzburg nur vier von zehn ausgewählten Krankenhäuser bereit sind, verstrahlte Patienten aufzunehmen? Wenn nein, wie begründet sie ihre Auffassung?

6. Welche Evakuierungsrouten sind bei einem nuklearen Ereignis bei starkem Westwind vorgesehen, die eine radioaktive Wolke direkt gegen den Odenwald treiben könnte?

Wiesbaden, den 29. September 2010



Hammann, Ursula
Eingegangen am

Ausgegeben am